Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

Manuskript.
Vervielfältigung, Nachdruck
und Benutzung für gedruckte
Werke streng verboten.
Nur für Mitglieder.
Nicht durchgesehen.

Nachschrift 2

gedruckt

V o r t r a g

von

D r . R u d o l f S t e i n e r .

Dornach, am 1. Oktober 1922.

Meine lieben Freunde!

Wir haben in den letzten Betrachtungen auf umfassende Impulse in - nerhalb der weltgeschichtlichen Entwickelung der Menschheit hingewiesen. Solche umfassende Impulse müssen für die geschichtliche Betrachtung gewissermassen als die leuchtenden Sterne dastehen, welche das Einzelne, das im Laufe der Menschheitsentwickelung geschehen ist, für die Erkenntnis beleuchten können. Jede einzelne geschichtliche Epoche kann ja ei - gentlich nur in einer ganz äusserlichen Weise kennen gelernt werden, wenn man nicht diese dahinterstehenden Impulse empfinden und durchschauen kann. Diese Impulse wirken. Sie wirken zumeist durch die unbewussten Kräfte der menschlichen Seele am allerstärksten. Und das, was sich äusserlich für die Menschen vor deren Bewusstsein abspielt, erscheint eben erst im rechten Lichte, wenn man es zurückzuführen vermag auf solche Impulse.

Nehmen wir einmal ein Ereignis, das ja allen aus der Geschichte wohlbekannt ist, ein Ereignis, oder besser gesagt, eine Ereignisreihe, welche in der Mitte des Mittelalters tief einschneidend für das ganze Leben des Abendlandes war; eine Ereignisreihe, die ja äusserlich verhältnismässig bald, nach ein oder anderthalb Jahrhunderten vorüber gegangen ist, die aber in ihren Wirkungen fortdauerte und eigentlich für denjenigen, der

eben tiefere Strömungen im weltgeschichtlichen Werden verstehen kann, noch heute andauern. Nehmen wir die Ereignisreihe der Kreuzzüge, die im 11. Jahrhunderte-gewöhnlich wird das Jahr 1096 genannt- ihren Anfang nehmen, und dann sich erstrecken äusserlich bis zu jenem Jahre, das gewöhnlich als 1270 angenommen wird. Aber wir sehen ja auch, dass schon in der äusserlichen Geschichte darauf aufmerksam gemacht wird, wie sich aus der Ereignisreihe der Kreuzzüge Mannigfaltiges an Lebenseinrichtungen herausgestaltet.

Es werden z.B. die Tempelritter genannt, die während der Kreuzzüge erst ihre richtige Bedeutung für das äussere Leben erhalten haben; es werden genannt solche Ordensgemeinschaften wie die Johanniter, die späteren Maltheser-Ritter und andere. Und was durch solche Lebens- und Geistes-Gemeinschaften den Anfang genommen hat aus der Kreuzzugs-Stimmung heraus, das entwickelte sich ja später so, dass sein Ursprung aus dieser Kreuzzugsstimmung heraus weniger genannt wurde, dass aber doch die Wirkungen im abendländischen Leben deutlich vorhanden waren.

Wenn wir das äussere, Geschichtliche zunächst uns vor die Seele rükken, so wissen wir ja, dass die Kreuzzüge dadurch entstanden sind, dass jene christlichen Angehörigen des Abendlandes, welche ihre christlichen Impulse immer wieder durch Pilgerzüge nach Palästina aufzufrischen glaubten, Widerstand fanden dadurch, dass Palästina, Jerusalem allmählich in die Hände einer ganz andersartigen Bevölkerung, der türkischen Bevölkerung gekommen war; dass sich die Pilger, die nach Jerusalem zogen, durch diese türkische Bevölkerung misshandelt fanden, was dann zu einer allgemeinen Klage in Europa wurde. Wir sehen, wie aus dieser allgemeinen Klage heraus sich eben die Kreuzzugsstimmung, die ja in anderer Art schon lange vorhanden war, dadurch entlädt, dass sich Menschen finden, welche aufforderten, die heiligen Stätten des Morgenlandes, die christlichen Stätten von der Türkennot wiederum zu befreien. Es wird erzählt, wie zunächst Peter von Amiens, der ja selbst diese Türkennot kennen gelernt

hatte, im Westen von Europa wallfahrtend herumgezogen ist, wie er durch seine innigen Reden das Herz von vielen gewonnen hat, die sich aufmachen wollten, um Jerusalem von der Not der Türken zu befreien. Wir wissen aber auch, wie das zunächst zu nichts geführt hat, und wie dann ein erster Kreuzzug dadurch zustande gekommen ist, dass sich eine ganze Anzahl von Rittern des Abendlandes unter der Anführung von Gottfried von Bouillon zusammen gefunden hat, der es dann wirklich wenigstens bis zu einer teilweisen Befreiung Jerusalems von den Türken gebracht hat.

Diese äusseren Ereignisse bracht man ja nur anzuschlagen, sie sind ~~aus~~ aus der äusserlichen Geschichte genugsam bekannt. Aber es handelt sich darum, auch innerlich einmal wirklich verstehend zu betrachten, was da mehr oder weniger unbewusst durch die Seelen hindurch gewirkt hat, so dass in einer so langen Zeit, man könnte sagen, fortwährend zahlreiche Menschen in zum Teil ausserordentlich hingebungsvoller, tapferer Weise ~~di~~ diese sieben Kreuzzüge nach dem Morgenlande unternommen und die Führung der angesehensten Fürsten des Abendlandes gefunden haben. Wir müssen uns vor allen Dingen fragen, woher denn dieser Enthusiasmus der Kreuzzüge gekommen ist, der ja namentlich am Anfange der Kreuzzüge innerhalb des europäischen Lebens geherrscht hat. Später allerdings, als einmal die Sache, wenn ich mich so ausdrücken darf, eingeleitet war, vom vierten Kreuzzuge ab schon, haben sich dann auch andere Interessen in die Sache hineingemischt. Europäische Fürsten zogen dann aus ganz anderen Unter - gründen heraus nach dem Oriente, z.B. um ihr Ansehen, ihre Macht zu befestigen und dergleichen. Aber es ist doch ein ausserordentlich bedeutungsvolles historisches Ereignis, das den Anfang der Kreuzzüge darstellt.

Es ist namentlich ausserordentlich historisch bedeutsam, wenn man hinschaut auf die ungeheure Gewalt, die da plötzlich eine grosse Zahl von europäischen Menschen aller Stände ergriff, um etwas zu unternehmen, was mit den heiligsten Herzensangelegenheiten der europäischen Mensch-

heit zusammenhängen sollte.Man fühlte allerdings,dass diese heiligsten Herzensangelegenheiten durchaus zusammenhingen mit der Befreiung Jerusalems von den Türken,mit der Eröffnung der Möglichkeit,dass die europäischen Christen wiederum die freien Wege fanden nach der Grabstätte ihres Erlösers hin. Wenn so trocken die historischen Tatsachen erzählt oder in den Büchern gelesen werden, so fühlt man zumeist nicht das ungeheure Feuer,das dazumal durch Europa brannte,als die edle Ritterschaft im ersten Kreuzzüge die Fahrt unternahm,und als dann aus der ganzen Innigkeit und dem Feuer seines Seelenwesens heraus ~~ein~~ etwa ein Bernhard von Clairveaux oder andere wiederum dieses Feuer,diese Strömung angefacht haben. Es ist etwas ungeheuer Grosses in der ersten Entstehung dieser Kreuzzüge.Und fragen muss man sich schon:was wirken da für Impulse in den europäischen Herzen,in den europäischen Seelen?Impulse,die dann eben in die Kreuzzugsstimmung hinein liefen.

Diese Impulse kann man nur in der richtigen Weise verstehen,wenn man durch die Jahrhunderte zurückverfolgt,wie sie sich eigentlich entwickelt haben. Ich möchte sagen:ein Knotenpunkt historischer Entwickelung innerhalb Europas,an dem man ausserordentlich viel sehen kann von dem,was später bedeutend und einschneidend geworden ist,ein solcher Knotenpunkt europäischer Entwickelung ist die Regierungszeit des Papstes Nikolaus des Ersten,etwa in der Mitte des 9.Jahrhunderts gewesen. Nikolaus I. - er regierte von 858 - 867 - war derjenige römische Papst,der vor seiner Seele stehen sah drei geistige Strömungen,die -ich möchte sagen- wie grosse Fragezeichen der Zivilisation vor ihm auftraten.

Die eine Strömung bewegte sich wie in einer Art geistiger Höhe von Asien herüber nach Europa.Wir können sagen:diese Strömung setzt in einer sehr modifizierten,veränderten Form orientalischer Religions-Erkenntnisse über den Süden von Europa,über den Norden von Afrika fort nach Spanien,nach Frankreich,nach den Britischen Inseln, aber namentlich nach Irland.Ich möchte diese Strömung,weil wir das nachher brauchen werden,

als die Erste zeichnen.Nehmen
wir also unseren Ausgangspunkt
(als) etwa von den arabischen Ge-
genden Asiens.Dann zieht sie
herüber über Griechenland,Ita-
lien,aber auch über Afrika nach
Spanien hinein und über den Wes-
ten herauf,aber verschiedentlich
auch ihr Wesen nach dem übrigen
Europa ausstrahlend.(rot).

Diese Strömung spricht sich wenig in dem aus,was als äusserliche Ge-
schichte erzählt wird.Diese Strömung,die eigentlich ungeheuer vieles
enthält,wollen wir heute nur nach Zweien ihrer Eigentümlichkeiten cha-
rakterisieren.Das Eine,was in ihr lebt,ist etwas,was man nennen könnte
eine esoterische Auffassung des Mysteriums von Golgatha.Ich habe Sie ja
öfter darauf aufmerksam gemacht,wie diejenigen Persönlichkeiten,die noch
Reste bewahrt hatten der alten ,vor dem Mysterium von Golgatha liegen-
den Initiations-Erkenntnisse ,das Mysterium von Golgatha aufgefasst ha-
ben.In der Bibel selbst ist das ja in der Erscheinung der drei Magier
oder Könige aus dem Morgenlande zu erkennen,die aus dem Geheimnisse der
Sternenwelt heraus das Christus-Ereignis erahnen und suchen,die also
vorzugsweise zu denjenigen gehören,denen die irdische Persönlichkeit
des Jesus von Nazareth weniger bekannt war,denen vor allen Dingen die
Tatsache wichtig war,dass eine geistige Wesenheit,der Christus,herunter
gestiegen war aus geistig-seelischen Welten,in dem Leibe des Jesus von
Nazareth Wohnung genommen hatte und einen Impuls auf die fernere Erden-
entwickelung ausüben sollte.Ganz über sinnlich schauten diese Menschen
das Ereignis von Golgatha an.Und diese übersinnliche Anschauung konnte
nur stattfinden in solchen Seelen,die noch die alten Initiations-Prin-
zipien bewahrten.Denn mit Hilfe dieser Initiations-Prinzipien liess sich

~~sich~~ so etwas verstehen,was ja innerhalb der natürlichen und der historischen Erdenwelt nicht verstanden werden kann; innerhalb dieser Initiations-Prinizipien liess sich dieses rein übersinnliche Ereignis verstehen.

Es wurde aber im Verlaufe der Zeiten immer schwieriger,diese alten Initiations-Prinzipien festzuhalten; und so wurde es immer weniger möglich,sich überhaupt auszudrücken,wenn man sagen wollte, wie der Christus aus überirdischen Welten herunter gestiegen ist und das Mysterium von Golgatha so vollendet hat,dass seine Wirkung durch die geschichtliche Erdenentwickelung fortdauert.Die Menschen hatten einfach keine Möglichkeit,ihre Begriffe so auszubilden,ihre Ideen so zu gestalten,dass sie in einer ideellen Form hätten Worte finden können,um zu sagen,was durch den Christus mit Hilfe des Mysteriums von Golgatha geschehen ist.

Und so war man immer mehr und mehr genötigt,um dieses Geheimnis auszudrücken,zu bildhaften Darstellungen zu greifen.Eine solche bildhafte Darstellung ist die Erzählung von dem heiligen Gral,von jener kostbaren Schale,von der einerseits gesagt wird,dass in ihr der Christus-Jesus das Abendmahl mit seinen Aposteln genommen hat, und andererseits, dass es dieselbe Schale sei,mit der der römische Kriegsknecht unter dem Kreuze das Blut des Erlösers aufgefangen hat. Diese Schale wird dann von Engeln nach dem Montsalvatsch getragen. Sie sehen,es wird da auf Uebersinnliches angespielt,und man stammelt,was alte Initiierte noch in konturierten Begriffen hätten ausdrücken können,und was man jetzt nur noch ausdrücken konnte,indem man zu Bildern griff. Engel trugen also herüber nach dem spanischen Berge Montsalvatsch diese Schale,die da empfangen wurde von dem erhabenen König Titurell,der dieser Schale einen Tempel gründete,den dann die Ritter des Heiligen Grales bewohnten,um so zu bewachen und zu bewahren,was eigentlich der Hort des Fortwirkens jenes Impulses ist,der von dem Mysterium v.Golgatha ausgegangen war.

So haben wir-ich möchte sagen-in ein geheimnisvolles auslaufend eine tief esoterische Strömung.Wir sehen auf der einen Seite,wie die-se Strömung in Asien drüben Schulen begründet,die den alten grie - chischen Philosophen Aristoteles studieren,die dort mit Hilfe der griechischen Begriffe des Aristoteles das Ereignis von Golgatha ver-stehen wollten. Wir sehen,wie aus der europäischen Zivilisation her-aus später in einer Dichtung wie im Parsifal versucht wird, in bild-hafte Worte zu fassen,was in dieser Strömung lebte. Wir sehen,wie in -den Lehren,die namentlich in den Schulen Irlands auftreten,all das - jenige durchschimmert,was in dieser Strömung lebte.Wir sehen,wie in diese Strömung hinein gegossen ist das Beste,was von den Arabern -gekommen ist,wie aber zu gleicher Zeit da ein fremdes Element durch die Araber hineinkommt,das in Asien drüben noch ganz besonders ver-gröbert und verbarbarisiert wird durch das türkische Element.

Welchen Charakter diese Strömung hier annahm durch die Araber, durch den immer weiteren Fortgang vom Osten nach dem Westen,das woll-len wir gleich nachher erörtern,wenn wir die anderen Strömungen ha-ben auf uns wirken lassen.Aber wenn wir den Grundcharakter dieser Strömung angeben wollen,so müssen wir ihn etwa so charakterisieren, :Diejenigen,die irgendwie innerhalb dieser Geistesströmung lebten, die sahen eigentlich alles Heil darin -und man kann das noch nach-klingen hören in der Parsifal-Dichtung des Wolfram von Eschenbach- von dem Sinnlichen aus sich hinaufzuheben ins Uebersinnliche,also -eine Art von wenigstens annäherndem Schauen der übersinnlichen Wel-ten zu haben,den Menschen Anteil nehmen zu lassen an den übersinn-lichen Welten,ihn wissen zu lassen,dass seine Seele einer Strömung an gehört,die nicht unmittelbar wahrgenommen werden kann,wenn man die ~~Si~~ Sinne auf die irdischen Ereignisse richtet. Das war das Eigentümliche dieses Hinaufschauen in übersirdische,in übersinnliche Regionen;

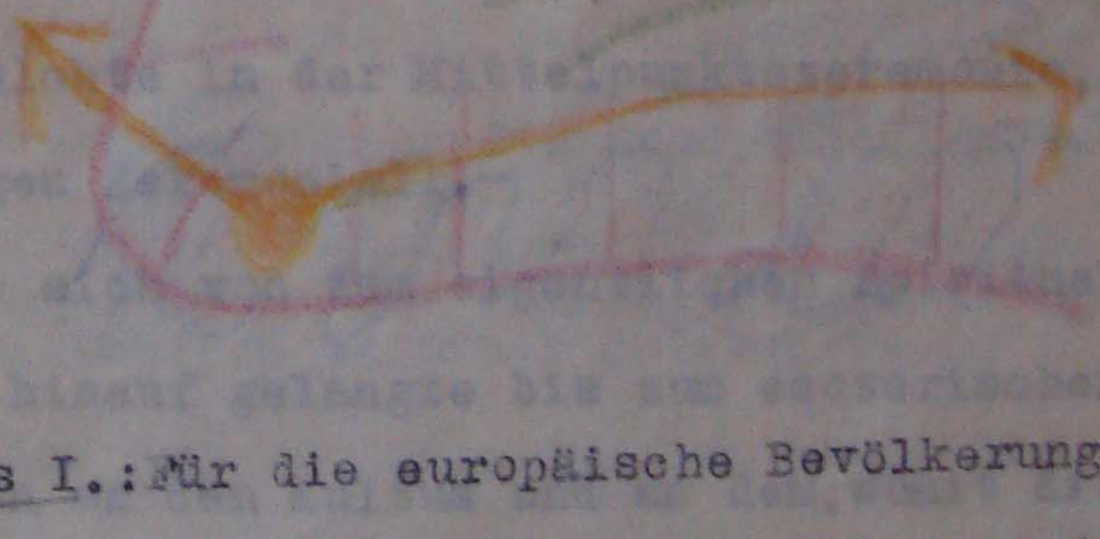
dieses Empfinden,dass der Mensch ,wenn er ein vollständiger Mensch sein will,Welten angehören müsse,die gewissermassen über dem Sinnlich-Natürlichen dahinschweben,in denen Ereignisse geschehen,die sich dem äusseren Auge so verbergen,wie die Taten der Gralsritter. Für das äussere Auge unanschaulich sollte das Geheimnis sein,das innerhalb dieser Strömung dahinflutete.Das war die eine Strömung im 9.Jahrhundert,die eigentlich als etwas Feindliches,wenn auch noch ganz leise wahrgenommen wurde innerhalb des Roms,in dem Nikolaus I.dazumal Papst war. Aber es war schon in Rom vollständig die Stimmung vorhanden,diese Strömung als eine feindliche zu betrachten, als eine solche,welche eigentlich den abendländischen Menschen unheilsam ist,wenn sie sich ihr hingeben.Nichts Esoterisches und nichts, was auch nur vom Esoterischen herstammt,sollte innerhalb des Religiösen und des Erkenntnislebens von Europa sein.

Es war ganz ohne Zweifel das erste,aber auch das furchtbarste Fragezeichen gerade für NikolausI.,denn er empfand noch das Grandiose des spirituellen Lebens in dieser Strömung,die ja schon seit dem dritten,vierten Jahrhundert stark verglommen war,(man hatte sogar in Italien eine Gesellschaft begründet zur Ausrottung aller spirituellen Erkenntniswege),die aber dennoch auf mancherlei geheimnisvollen Wegen herein leuchtete in die Herzen der Menschen,und sich da und dort zeigte.Was da oftmals aus geheimnisvollen Untergründen des welt-historischen Geschehens durchbrach in den Erlebnissen der Menschenseelen,das klagte man der Ketzerei an. Man hatte auch das Gefühl, dass sich allmählich das römisch-lateinische Wesen so entwickelt hatte, dass es in seinen Begriffen,die sich immer mehr aus der früheren griechisch-orientalischen Innigkeit zu der römisch-lateinischen Rhetorik,also zu einer gewissen Aeusserlichkeit gebildet hatten,nicht mehr aufnehmen konnte,was da noch von verglimmender Esoterik lebte. Auf der andern Seite aber war wiederum das Aufleben im einzelnen

Menschen und in einzelnen Gemeinschaften,die man als Sekten denunzierte,doch ein ausserordentlich Mächtiges.

Das zweite Fragezeichen,das in welthistorischer Beziehung vor Nikolaus I. stand,war dieses,dass er nach allem,was die katholisch-christliche Kirche bis dahin an Erfahrungen gesammelt hatte,die Bevölkerung des europäischen Abendlandes für nicht geeignet halten musste,die hochgeistige Spannung zu ertragen,die in den Seelen bewirkt wird,wenn sie sich in der geschilderten Weise hinaufranken sollen zu einem spirituell-esoterischen Erfassen.Man möchte sagen: Auf der Seele dieses Nikolaus I.lagerte sich ab der grosse Zweifel: was soll werden,wenn zu viel von dieser esoterisch-spirituellen Strömung in europäische Seelen hineinkriecht?

Im Orient selbst verwirrte sich immer mehr und mehr,was da vorhanden war.Eigentlich am reinsten hielt sich diese Strömung,indem sie sich bis nach Irland hinein erstreckte(blaugrün), und in Irland waren wirklich eine Zeit lang spirituelle Schulen,welche die heiligen Geheimnisse dieser Strömung in einer hohen Reinheit bewahrten.



Nun aber sagte sich Nikolaus I.:Für die europäische Bevölkerung taugt das nichts.Er wollte ja imgrunde genommen nur dasselbe,was in einer etwas anderen Weise schon Bonifacius gewollt hatte, der schon früher als eine europäische Eigentümlichkeit angesehen hatte, dass die europäische Bevölkerung (s.vorherige Zeichnung)nicht geeignet sei,das spirituelle Leben in die Seelen aufzunehmen.Und so stellt sich denn das Eigentümliche heraus,dass im Orient der eigentliche esoterische Gehalt abschmolz.Die Menschen im Orient,auch im europä-

ischen Orient nach dem heutigen Russland herein,konnten ihre Seelen nicht zusammenbringen mit diesem esoterisch-spirituellen Gehalt,aber sie hatten ein Empfinden dafür,insofern solche Empfindungen nicht von den heranrückenden turanischen Bevölkerungen gründlich ausgerottet wurden,die dann eben als die Türken sich offenbarten.Es hatten diese Menschen des Ostens ein dumpfes,stumpfes Gefühl davon,dass alles das,was hohe Esoterik ist,und vom Menschen mit seinem heranrückenden Intellekt nicht erfasst werden kann,im Kultus strömt und flutet, aber nur dann,wenn der Kultus zu gleicher Zeit einen äusserlich realen Mittelpunkt,gewissermassen ein geographisches Zentrum hat.

Und so entstand im Osten von Europa,wo das eigentlich Esoterisch-Spirituelle vergessen wurde,die Hinneigung zum Kultus,verbunden aber mit einem ungeheuren Hängen an dem,was man als den Mittelpunkt des Kultus empfand,mit einem Hängen an dem Grab des Erlösers.Da an dem Grab des Erlösers, in Jerusalem, war die Stätte,wo der Erlöser mit seinen Aposteln zusammen das Abendmahl zuerst gefeiert hatte, jenes Abendmahl,das dann in seiner weiteren Metamorphose zu dem Tode auf Golgatha geworden war,sich durch den Tod auf Golgatha erst erfüllt hatte,und das dann fortlebte in der Mittelpunktszeremonie,in dem Mess-Opfer und in dem übrigen Zeremoniell.

Und indem man gewissermassen sich von dem eigentlichen Spirituellen entfremdete,weil man nicht hinauf gelangte bis zum esoterischen Erfassen,hing man mit dem Herzen an dem Kultus und an dem,womit dieser Kultus äusserlich zusammenhing,an dem Grab des Erlösers,an der Stätte in Jerusalem.Das Pilgern nach Jerusalem sollte - ich möchte sagen - krönen die zeremoniellen Festlichkeiten,die an jenen Orten begangen werden konnten.All die Zeremonien mit ihren Ritualien,die an den einzelnen Orten begangen werden konnten,sollten für den einzelnen Menschen die Krönung finden dadurch,dass er gewissermassen das,was er im Abbilde,im Zeremoniell erlebte, dann mit seinem Herzen

durchdrang,indem er selber einmal hinpilgerte zu dem Grabe des Erlösers.

Dasjenige,was sich schon die alten Aegypter mit einem riesigen Zwang heraus gebildet haben,so wie ich es an der Betrachtung der Mumie,des mumifizierten Menschen dargestellt habe:die Begriffe -einzelne Schulen drüben in Asien konnten es noch erfassen,aber der Bevölkerung ging es verloren.Man konnte sich nicht hinaufringen zu dem,was das Geheimnis des Menschen und damit das Geheimnis der göttlichen Welt ist.

Daher,je weiter man in der Zeit des Papstes Nikolaus I. vorrückte, sah man im Osten mehr und mehr eine innige herzliche Verehrung des Kultus und ein inniges herzliches Hängen an dem Zusammenwirken des Kultus und alles dessen,was man am Kultus erleben,empfinden konnte mit dem,was man dann als die Krönung dieser Empfindungen,gewissermassen als die grösste Kultushandlung empfand,das Hinpilgern zu dem Heiligen Grabe.Wenn man von dem Rom des 9. Jahrhunderts,von dem Rom des Papstes Nikolaus I. nach Osten hinübersah, da sah man das Eine,wovon sich Nikolaus I. und seine Ratgeber sagten:das ist nicht für die europäische,nicht für die Mittel- und nicht für die westeuropäische Bevölkerung;diese Mittel -und diese westeuropäische Bevölkerung hat zuviel von dem in der Menschheits-Entwickelung heranstürmenden Intellekt,um zu hängen an dem blossen,allerdings durch das Herz innig durchtränkten Anschauen des Zeremomiells und an dem Gange nach dem Heiligen Grabe. Zuviel hat die europäische Menschheit von herüberkommendem Intellektualismus,um in einer solchen Weise ganz Mensch sein zu können.Man sah,dass das im Osten möglich ist;aber man mutete es der Menschheit Mitteleuropas und des Westens nicht zu.

Auf der andern Seite sah man auch das erste Fragezeichen.Man sah es als eine ungeheure Gefahr an,wenn über Europa herüberkommen sollte,was innerhalb dieser (hier im Schema rot angestrichenen)Strömung lag,die so viel von Esoterik,so viel von dem in sich hatte, was nun wirklich durch die spiritualisierten Ideen eigentlich erst völlig begriffen werden kann.

Und so möchte ich sagen:wenn man von dem Rom des Papstes Nikolaus I. nach dem Westen hinüber Ausblick hielt,dann sah man Gefahr;:blickte man nach dem Osten,sah man Gefahr.Im Osten sah man eine Strömung sich ausbreiten,die tief nach Europa hereinging -eigentlich eine Reihe von Strömungen - die Strömungen des esoterischen Kultus, im Gegensatz zu jener anderen esoterischen Strömung.Mitteleuropa kann und darf nicht ergriffen werden weder von der einen noch von der andern Strömung,so sagte man sich an dem päpstlichen Hofe von Nikolaus I..Was hat zu geschehen? Es muss dasjenige Gut, das die richtigen Angehörigen dieser esoterischen Strömung schauten, es muss dieses spirituelle Gut in dogmatische Formen gebracht werden. Man muss Worte,Sätze dafür haben,es muss ausgesprochen werden; aber man muss die Menschen davor behüten,dass sie das Ausgesprochene schauen können,erkennen können.

Es entstand die Glaubens-Vorstellung.Es entstand die Vorstellung ,man muss den Menschen ,ohne ihnen die Möglichkeit des Schauens zu geben,in abstrakt-dogmatischer Form den Inhalt geben,an den sie glauben können.

Und so entstand diese dritte Strömung,die Mittel - und Westeuropa religiös und auch wissenschaftlich ergriff,(auf der Tafel weiss,hier braun) ,die zunächst für den heranstürmenden Intellekt die Dogmen hatte, aber nicht so,dass diese Dogmen in Begriffe gefasstes Schauen gewesen wären, sondern diese Strömung hatte die Dogmen so,dass sie ausgesprochen wurden. Das,was sie darstellten,schaute man nicht mehr ; man sollte nur daran glauben.

Hätte diese esoterische Strömung,die bis nach Irland hineingereicht

hat und da in den neueren Zeiten verglommen ist,hätte diese Strömung (rot) sachgemäss verfolgt werden sollen,dann hätten die Menschen sich innerhalb ihrer einleben müssen in einer Vereinigung der Seele mit der spirituellen Welt.Denn imgrunde genommen war das,was in dieser esoterischen Strömung lebte,die grosse Frage:wie gelangt der Mensch dazu,in der ätherischen Welt,im ätherischen Kosmos sich zurechtzufinden?Denn die Schauungen,die auch das Geheimnis von Golgatha in der Art einschlossen,wie ich es gerade vorhin wiederum charakterisiert habe,bezogen sich auf das Ätherische des Kosmos.So dass man sagen konnte:Hier war die grosse Frage nach der Eigentümlichkeit des ätherischen Kosmos (S.Schema). Aber,was sich auf den ätherischen Kosmos bezog,das wurde für die mittlere Strömung,dür diejenige Strömung,die vorzugsweise in die Form des Lateinertums,bis tief ins Mittelalter hinein gefasst worden ist,zum dogmatischen Inhalt.

Im Westen war die Frage - unbewusst - nach dem Geheimnis des ätherischen Kosmos - hier im Osten s.(Schema) war die grosse Frage innerhalb der Menschheit heraufgetaucht:wie verhält es sich mit der ätherischen Organisation ,mit dem ätherischen Menschen-Organismus?

In allem,in Kultus,Zeremonie und Ritual ablaufenden Stimmungen und Erkenntnissen des Ostens lebte unbewusst die Frage:wie kommt der Mensch mit seinem ätherischen Leibe zurecht?In dieser südwestlichen Strömung lebte die Frage:wie kommt der Mensch mit dem ätherischen Kosmos zurecht? Früher hatte der Mensch die Wahrheiten über die übersinnliche Welt durch ein traumhaftes Hellsehen wie von selbst erlangt.Er brauchte sich nicht des Aetherischen in der Welt und in ihm selbst bewusst zu werden.Das war das Bedeutsame,was die neuere Zeit heraufbrachte,dass an den Menschen die grosse Frage nach dem Inhalt des Aetherischen herantrat, - im Westen die Frage nach dem ätherischen Kosmos,im Osten die Frage nach dem eigenen ätherischen Leibe.

Die Frage nach dem ätherischen Kosmos ruft den Menschen zu höchster Entfaltung seiner Geistigkeit auf. Er muss die stärkste Kraft der Ideen entwickeln, um einzudringen in die Geheimnisse des Kosmos. Ich habe Ihnen gestern angedeutet, wie man sie zuerst findet, wenn man in Goetheschcr Form die Pflanzen-Metamorphose betrachtet, dann aber aufsteigt zu jener umfassenden Metamorphose, die von einem Erdenleben ins andere Erdenleben hinüberführt. Aber das wurde in Rom für gefährlich gehalten, namentlich in der angedeuteten Zeit des Papstes Nikolaus I.. Es sollte gewissermassen aufgefüllt und zugedeckt werden, was in dieser Strömung lebte.

Aber auch die andere Strömung, die östliche Strömung bestand in einer Auseinandersetzung mit dem ätherischen, nur mit dem Aetherischen der eigenen Organisation, mit dem eigenen ätherischen Menschenleib, mit dem, was sich in dem äusseren Naturreich darlebt; mit Tieren, Pflanzen, Mineralien lebt der physische Menschenleib; mit all dem, was der Mensch an Maschinen fabriziert, lebt der physische Menschenleib. Wenn der Mensch mit seinem ätherischen Leib hier auf der Erde leben will, dann kann er das nur in äusserlicher Weise, wenn er in Zeremonien, wenn er innerhalb des Ritualismus lebt, wenn er innerhalb von Geschehnissen lebt, die nicht irdisch-sinnlich-reale sind. In solche Geschehnisse wollte man sich im Osten einleben, um die innere Eigentümlichkeit des eigenen menschlichen ätherischen Organismus zu erleben.

Auch das fand man in dem Rom des 9. Jahrhunderts, in dem Rom des Papstes Nikolaus I. nicht geeignet für Europa. Vom Westen behielt man bloss - und erstreckte es dann wieder weiter zum Westen hin, so dass diese esoterische Strömung ganz verdeckt wurde - das jenige, was der Intellekt bis zur Dogmatik heraufbringt, wo an die übersinnlichen Wahrheiten nur noch geglaubt wird, wo sie nicht mehr geschaut werden.

Aber auch jenes innere Verhältnis zum Kultus, das in Osteuropa sich entwickelt hatte, glaubte man für die Mittel- und Westeuropäische Bevölkerung nicht geeignet, und daraus entstand dann jene Modifikation des Kultus, die man eben in der römisch-katholischen Kirche hat.

Wenn Sie einmal den Kultus, wie er in der östlichen, in der orthodox russischen Kirche ist, mit der Art und Weise des Kultus vergleichen, wie er in der römisch-katholischen Kirche lebt, dann finden Sie diesen Unterschied: In der römisch-katholischen Kirche ist mehr ein angeschautes Symbolum; im Osten ist mehr etwas, in das sich die Seele mit einer vollen Inbrunst hineinlebt. Im Westen war immer das Bedürfnis vorhanden, von dem Kultus, der sich mit der dogmatischen Auffassung verband, immer wieder hinüberzugehen zu den Dogmen und von den Dogmen aus den Kultus zu beleuchten. Im Osten wirkte der Kultus für sich, und das, was nach dem Westen ging, beschränkte sich schliesslich darauf, allmählich zu dem zu werden, was dann in äusserlicher Weise in verschiedenen okkulten Gemeinschaften bewahrt wurde, die ja auch heute noch vorhanden sind, die heute zwar eine grosse Rolle spielen, aber von aller Esoterik der alten Zeit entblösst sind.

In Europa einen Kultus zu inaugurieren, der nicht so in das Aetherische der Menschennatur eingreift, wie der Osten es tut, und eine Dogmatik, die es dem Menschen ersparen soll, sein Schauen zu der spirituellen Welt hinaufzuführen, eine solche Doppelströmung einzuführen, das war das dritte grosse Fragezeichen, das vor Nikolaus I. stand. Und daran arbeitete er. Dadurch ist es ja geschehen, dass später die griechisch-orientalische Kirche sich vollständig von der römisch-katholischen getrennt hat. In dem, was ich angeführt habe, liegen eigentlich die inneren Gründe.

Sehen Sie, das alles, was ich Ihnen hier auseinandergesetzt habe, ist eigentlich auf dem Grunde der Seelen sehr deutlich noch zur Zeit

der Regierung des Papstes Nikolaus I. in der Mitte des 9. nachchristlichen Jahrhunderts vorhanden gewesen. Da waren auch durchaus noch Reste von Esoterik im Westen vorhanden. Da waren in Spanien namentlich, in Frankreich, in Irrland esoterische Schulen. Da waren Menschen, die in die geistigen Welten hineinschauen konnten, die auch ein Christentum hatten, das durch Schauen gelehrt war. Später erhielten sich von dem, was da als Schauen vorhanden war eben nur die - ich möchte sagen - in Andeutungen vorhandenen, in geheimnisvoller Weise immer wieder und wiederum geprägten Hinblicke auf den heiligen Gral oder auf sein verweltlichtes Gegenbild, auf die Tafelrunde des König Artus. Aber man hatte schon das Gefühl, da drinnen liegt etwas, was mit einem Schauen überirdischer Welten, was mit einem Erleben überirdischer Welten zusammenhängt.

In Mitteleuropa und übergreifend dann in diejenigen Stätten, wo im Westen noch Esoterik vorhanden war, lebte eben dasjenige, was innige, Glauben tragende Dogmatik in Verbindung mit einer nicht voll mit dem menschlichen Aetherleib zusammenhängenden Zeremonienwelt ergab. Und im Osten lebte, was ich ja charakterisiert habe. Man müsste, wenn man eben für das 9. Jahrhundert die europäische Seele schildert, überall in den verschiedenen Varianten diese drei verschiedenen Seelenstimmungen charakterisieren.

Das andere, was in der Geschichte erzählt wird, ist alles nur ein flüchtiger äusserer Ausdruck dessen, was in den Tiefen auf solche Art waltete. Aber nun kamen die späteren Zeiten. Es kamen diejenigen Zeiten in denen dieser esoterischen Strömung sozusagen nachgeschoben wurde, was im Arabismus immer mehr und mehr sich veräusserlichte (s.Schema weiss). Man möchte sagen: Was da in Asien drüben aus dem Aristoteles gemacht worden war, das strömte auch herüber, und in diesem späteren Nachströmen, dem, was eine sehr spirituelle Auffassung war, vermate-

rialisierte sich diese esoterische Strömung. Und wir sehen, dass z.B. schon im elften, zwölften Jahrhundert die Esoterik immer mehr und mehr hinunterglimmt, abschmilzt, und dass gerade diese esoterische Strömung jene materialistische Denkungsform annimmt, die dann in späterer Metamorphose zum Materialismus in der Naturwissenschaft wurde; denn der ist eigentlich aus dem Arabismus heraus entsprungen.

Die mittlere Strömung, die eigentliche Schöpfung des Papstes Nikolaus I, die aber schon von Bonifatius genährt worden war, die eine wesentliche Stütze an den Merowingern und an den Karolingern gefunden hatte, und die Jahrhunderte hindurch nur noch wenig tingiert war von dem, was durch die Grals-Sage und die anderen heiligen Sagen den Blick der Menschenseele in die übersinnliche Welt lenkte, sie kam immer mehr und mehr dazu, den Kultus und die Dogmatik zu materialisieren. Aus jenen reineren Anschauungen, die man z.B. in den älteren Zeiten von der Transsubstanziation, von dem Verlaufe der Messehandlungen usw. hatte, wurde dann jene derb materiellen Auffassungen, die einzig und allein dazu führen konnten, dass man anfing, sich über das Abendmahl zu streiten. Als die Streite über das Abendmahl entstanden, waren sie ein Beweis dafür, dass man es nicht mehr verstand, so wie es ursprünglich aufgefasst war. Man kann es eben nur verstehen, wenn es von spiritueller Erkenntnis durchzogen ist.

So vermaterialisierte sich diese westlich, ost-süd-westliche Strömung, die mittlere Strömung, und immer mehr und mehr materialisierte sich in wesentlicher Art auch die östliche Strömung. Die Welle des Materialismus kam heraus. Aber, ich möchte sagen, überall bäumte sich dennoch die Menschheit gegeh diese Welle des Materialismus in einer gewissen Weise auf.

Und nun gehen wir aus dem Zeitalter des 9. Jahrhunderts, aus dem Zeitalter des Papstes Nikolaus I. herauf bis in das elfte Jahrhundert.

Wir müssen uns durchaus vorstellen,dass die drei Fragezeichen wirklich wie drei furchtbare,seelenquälende Gewalten vor einer solchen Persön - lichkeit standen,wie dem Papste Nikolaus I..Denn er konnte nicht etwa sagen,wie man es später in Kongressen gemacht hat,wo man Landkarten - Striche gezogen hat,so wie man es aus äusseren Verhältnissen heraus für richtig hielt,er konnte nicht sagen: ich befehle,dass hier und hier eine Grenze ist(s.Schema).Das konnte er nicht sagen,denn so liessen sich die Seelen nicht abgrenzen.Er konnte gewissermassen Richtungen angeben, und der einen,der mittleren Richtung,eine besondere Stärke verleihen. Darin war ja Nikolaus I.ganz besonders genial,der mittleren europäischen Strömung eine besondere Stärke zu gewähren.Aber das war dennoch der Fall,dass z.B. die Stimmung,die im Osten war,bis weit in den Westen hereinging.Jene Stimmung,welche die innere Glut des menschlichen ätheri - schen Organismus entzündete an den heiligen Weihehandlungen des Kultus,u. die zu gleicher Zeit,jetzt in einer mehr westeuropäischen Weise,den Ablauf dieser Weihehandlungen mit dem Zentrum in Jerusalem verband.

Was noch vom Osten nach Mitteleuropa und nach dem Westen herein ragte an Pilgerstimmung,an Hinneigung zu dem realen Mittelpunkte,dem konnte ein Peter von Amiens zunächst ein wenig,nachher aber mit einer wirklichen blendenden Glut ein Bernhard von Clairveaux das Kreuz predigen.Und dem, was in Europa eben vorhanden war an solcher Pilgerströmung,dem mischte ~~si~~ sich diejenige Strömung bei, die übrig geblieben war aus diesem Westli - chen auf dem Umwege durch das Gralstum,durch das Artustum,was da übrig geblieben war als die Esoterik,welche ausgeflossen war und der Mensch mit seiner äusseren Form war, jener Mensch,dem die Erde nicht eigent - lich die Erde war,sondern ein besonderer Ort im ganzen Kosmos.

So etwas lebte tatsächlich als Anschauung in dem westeuropäischen und mitteleuropäischen Rittertum,das dann sich der Kreuzzugsstimmung an - schloss.Und nur wie ein leiser Untertón,der allerdings dann,als die Kreuzzüge weitergingen,immer stärker und stärker wurde,mischte sich da

hinein, was Nikolaus I.als die eigentliche europäische Zivilisations - Stimmung in Religion und Erkenntnis begründet hatte.

Sehen Sie,meine lieben Freunde,deshalb muten uns die Kreuzzüge als etwas an,was aus den späteren Verhältnissen heraus eigentlich gar nicht mehr voll zu verstehen ist.Denn die mittlere Strömung hat sich dann ausgebreitet.Daneben ist geblieben die osteuropäische Strömung,die inner - halb Europas eben als eine zurückgebliebene Religionsströmung angesehen wird; und die westeuropäische hat sich verwandelt in die Ranken des Ok - kult-Esoterischen in allerlei okkulte Gesellschaften,Freimaurer-Orden usw..Die mittlere hat endlich auch die Wissenschaft ergriffen in der Scholastik,und dann in der Tochter der Scholastik,in der neueren Naturwis - senschaft.

Wer nur das sieht,was da in der neueren Zeit geworden ist, der be - greift die Kreuzzugsstimmung nicht.Die Kreuzzugsstimmung begreift nur derjenige,der fassen kann,was von jenem Impuls gerade vom vierten,fünf - -ten nachchristlichen Jahrhundert bis in das zwölfte,dreizehnte Jahrhundert lebte, und was der Nikolaus I.im neunten Jahrhundert besonders stark empfunden hat,die Frage:Wie verbindet man dasjenige,was in der äusseren Welt vorhanden ist an Geschehnissen,in die der Mensch selbst eingreift,von denen die Kultushandlungen die vorzüglichsten sind,mit dem lebendigen Strom des spirituellen Lebens,des Lebens der spirituellen Wesenheiten?Man möchte sagen,beim europäischen Menschen fing es im neun - ten,zehnten,elften Jehrhundert an: So wie ihm entfallen mussten die Re - -alitäten des Kultus auf der einen Seite, entfielen ihm die Realitäten des spirituellen Schauens auf der andern Seite.Während die Realitäten des -Kultus in das Unbestimmte Asiens hinüber entschwanden und zudeckten in der Eroberung durch die Türken den heiligen Ort,an den für den Christen diese Kultushandlungen anknüpfen sollten,fielen-wenn ich mich bildlich -ausdrücken darf - die esoterischen Geheimnisse der westlichen Strömungen

in den atlantischen Ozean hinein;und es entstand als eine Reaktion die Stimmung:wie erfüllt man das,was doch da sein muss,die heiligen Weihehandlungen und ihr Zentrum,den Ort in Jerusalem,wie erfüllt man das mit spirituellem Leben?

Wer die Reden Bernhards von Clairveaux liest,kann heute noch fühlen, wie aus ihm herausspricht das inbrünstige Hängen an dem Kultus,an dem äusserlich Sinnlichen,in dem Esoterik lebt,und wie andereseits sein Herz durchglüht ist von dem,was einmal in jener esoterischen Stimmung des Westens drinnen gelebt hat.In die Predigten,in die Reden des Bernhard von Clairveaux tönt,wenn er es auch nicht ausspricht,aber indem er es grandios künstlerisch anklingen lässt, dasjenige hinein,was der ätherische Kosmos dem Menschen enthüllen möchte und nicht mehr enthüllen kann, und gleichzeitig das,was wirken möchte in dem eigenen menschlichen ätherischen Organismus von der Erde aus. Das treibt die Menschen nach Asien hinüber,um wiederum zu suchen,was sie nach Westen hinüber verloren hatten.

Die Esoterik war dennoch der treibende Impuls.Was man nach Westen hinüber verloren hatte,man wollte es ansichtig werden,indem man sich wiederum mit dem Grab des Erlösers verband.Darin besteht die Tragik der nachfolgenden Zeit,dass man das nicht begriffen hat, dass man z.B. nicht hören konnte auf so etwas,wie es dann die Rosenkreuzerische Stimmung - ich meine in ihrer wahren Gestalt - geworden ist,die allerdings den Christus in geistigen Höhen,nicht am physischen Grabe hat suchen wollen.

Heute aber ist die Zeit gekommen,wo die Menschheit begreifen soll, dass ebenso wie denjenigen Persönlichkeiten,die nach dem Tode des Erlösers an das Grab gekommen sind,gesagt worden ist:"Der, den ihr suchet ist nicht mehr hie,suchet ihn wo anders",dass auch den Kreuzfahrern gesagt worden ist:"Der,den ihr suchet,ist nicht mehr hier,suchet ihn wo anders,"

Nun,meine lieben Freunde,heute ist die Zeit,wo man wieder wo anders

suchen muss,den,der nicht mehr hier ist,wo man ihn suchen muss durch eine neue Erschliesswng der geistigen Welten.Das ist es, was als die Aufgabe vor dem Menschen der Gegenwart dasteht,das ist es,was ich gewissermassen im Anschlusse an die Betrachtungen, die in den letzten Tagen hier gepflogen worden sind, Ihnen noch sagen wollte.

Und bei dieser Gelegenheit möchte ich doch nicht versäumen,anschliessendan das, was ich nun versucht habe,wenn auch ganz skizzenhaft, aus der anthroposophischen Esoterik herauszuholen,Ihnen zu sagen,dass doch wirklich in den Seelen,die sich zur anthroposophischen Gesellschaft zählen und die Anthroposophie als ihr Bekenntnis haben wollen,leben möge ~~di~~ die Empfindung von der ungeheuren Bedeutung des gegenwärtigen historischen Momentes,die Bedeutung von dem Aufsuchen der spirituellen Welten. Und deshalb möchte ich heute Ihnen am Schlusse dieser einschneidenden Betrachtungen,die ich eben gepflogen habe,sagen: Möchte es doch innerhalb der einzelnen Kreise der anthroposophischen Gesellschaft versucht werden, sich des Ernstes des gegenwärtigen historischen Momentes bewusst zu werden und sich selber und die Verhältnisse fragen,ob es nicht möglich wäre,diese anthroposophische Gesellschaft sozusagen wiederum zu galvanisieren,so dass sie zu einem wirklichen Leben auferwachte,dass sie aus einem gewissen schläfrigen Zustande herauskomme.Wir brauchen es heute, wo einzelnes Bedeutungsvolles auf den verschiedensten Gebieten des wissenschaftlichen und des praktischen Lebens aus der anthroposophischen Gesellschaft heraus kommen soll,wir brauchten es heute,dass die anthroposophische Gesellschaft im weitesten Umfange Seelen habe,in denen reges Leben ist,die befeuert sind von der Einsicht in die Wichtigkeit des historischen Momentes.

Wenn es irgend möglich ist,meine lieben Freunde,fragen Sie sich und fragen Sie andere,ob es nicht doch möglich ist in der nächsten Zeit,die alte anthr.Gesellschaft wiederum etwas zu galvanisieren und ihr Leben

suchen muss,den,der nicht mehr hier ist,wo man ihn suchen muss durch eine neue Erschliessung der geistigen Welten.Das ist es, was als die Aufgabe vor dem Menschen der Gegenwart dasteht,das ist es,was ich gewissermassen im Anschlusse an die Betrachtungen, die in den letzten Tagen hier gepflogen worden sind, Ihnen noch sagen wollte.

Und bei dieser Gelegenheit möchte ich doch nicht versäumen,anschliessendan das, was ich nun versucht habe,wenn auch ganz skizzenhaft, aus der anthroposophischen Esoterik herauszuholen,Ihnen zu sagen,dass doch wirklich in den Seelen,die sich zur anthroposophischen Gesellschaft zählen und die Anthroposophie als ihr Bekenntnis haben wollen,leben möge ~~di~~ die Empfindung von der ungeheuren Bedeutung des gegenwärtigen historischen Momentes,die Bedeutung von dem Aufsuchen der spirituellen Welten. Und deshalb möchte ich heute Ihnen am Schlusse dieser einschneidenden Betrachtungen,die ich eben gepflogen habe,sagen: Möchte es doch innerhalb der einzelnen Kreise der anthroposophischen Gesellschaft versucht werden, sich des Ernstes des gegenwärtigen historischen Momentes bewusst zu werden und sich selber und die Verhältnisse fragen,ob es nicht möglich wäre,diese anthroposophische Gesellschaft sozusagen wiederum zu galvanisieren,so dass sie zu einem wirklichen Leben auferwachte,dass sie aus einem gewissen schläfrigen Zustande herauskomme.Wir brauchen es heute, wo einzelnes Bedeutungsvolles auf den verschiedensten Gebieten des wissenschaftlichen und des praktischen Lebens aus der anthroposophischen Gesellschaft heraus kommen soll,wir brauchten es heute,dass die anthroposophische Gesellschaft im weitesten Umfange Seelen habe,in denen reges Leben ist,die befeuert sind von der Einsicht in die Wichtigkeit des historischen Momentes.

Wenn es irgend möglich ist,meine lieben Freunde,fragen Sie sich und fragen Sie andere,ob es nicht doch möglich ist in der nächsten Zeit,die alte anthr.Gesellschaft wiederum etwas zu galvanisieren und ihr Leben

zuzuführen von dem Leben ihrer Einzelseelen.Notwendig wäre es.Das wäre auch eine Möglickeit.Aber solche Menschenseelen müssen sich bilden auf unserem Grund und Boden,die ihr Leben entzünden möchten an der Einsicht in den wichtigen historischen Moment.Tun Sie,meine lieben Freunde, für die anthroposophische Bewegung,was für sie zu tun in der letzten Zeit doch mehr oder weniger von vielen vergessen worden ist.